



Der Futtermittelhersteller Ahrhoff (links) stellte Produkte für eine bedarfsgerechte Kälberaufzucht vor, im Bild Berater Moritz Spies. Den Lely Vektor konnte man im Einsatz sehen, er ist im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse im Mastbullenstall installiert (rechts).

Viel Komfort für Kuh und Landwirt

Neues für die Rinderhaltung auf Düsser Milchviehtagen vorgestellt

Effizientes Arbeiten und tiergerechte Haltungssysteme waren am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche die zentralen Themen zu denen zahlreiche Aussteller ihre Produkte auf den Düsser Milchviehtagen in Bad Sassendorf vorstellten. Neben den Messeständen gab es auch praktische Vorführungen der ausgestellten Geräte, sowie Fachvorträge und Diskussionsforen. Trotz Wind und Regen fanden zahlreiche Besucher den Weg auf das Messegelände des Landwirtschaftszentrums Haus Düsse. Auch das LW war dabei.

Rund um das Thema Fütterung waren zahlreiche Unternehmen vertreten, die ihre Produkte vorstellten. Hierbei stand die Effizienz und die Rationsoptimierung im Mittelpunkt, um eine bedarfsgerechte Versorgung bei guter Leistung zu erzielen. Die Firma Ahrhoff stellte hierzu ein Fütterungskonzept für die intensive Kälberaufzucht vor, bei dem neben Milch oder Milchaustauschern (MAT) ab der ersten Lebenswoche zusätzlich 0,6 Prozent Clex blue drink sowie ad libitum Excellent Müsli Pro zugefüttert wird. Hierbei werde ab der 6. Lebenswoche nur noch einmal täglich mit 6 bis 8 Litern Milch und 0,6 Prozent Clex blue drink getränkt und dazu Wasser, Excellent Pro Müsli und TMR ad libitum gefüttert. Das führe zu einer höheren Kraftfuttermittelaufnahme und spare Arbeitszeit ein, da nur einmal am Tag Milch oder MAT angerührt werden müsse. Ab der 8. Lebenswoche werde die Milchtränke abgesetzt und nur noch Wasser, TMR und Kraftfutter gereicht. Durch diese Kombination erreiche man eine frühe Panzenentwicklung und eine gute Nähr-

stoffausnutzung. Außerdem schütze die Versorgung mit Eisen, Mineralien und Vitaminen vor Durchfällen und ermögliche gute tägliche Zunahmen. Der Gesamtverbrauch von Excellent Müsli Pro liege bei 70 bis 75 kg je Kalb.

Grundsätzlich als sehr hochwertig empfohlen werde auch das Ad-libitum-Tränken mit Vollmilch.

Bessere Proteinqualität im Futter zur Stickstoffreduktion

Die Firma Bewital agri präsentierte das Futter Bewi-Lacto+ Amino LM. Dabei handelt es sich um ein Kraftfutter, dass durch höhere Proteinqualität überzeugen soll. „Viele Betriebe nutzen Raps als Alternative zu Soja. Dadurch wird der Phosphorgehalt deutlich erhöht, was zu Problemen bei der Stoffstrombilanz führt“, so Berater Alexander Picker. Um dennoch eine gute Versorgung mit den essentiellen Aminosäuren Lysin und Methionin zu erhalten, habe man eine Kombination aus pansengeschütztem Lysin und Methionin mit einem höheren Fettgehalt



Neuheiten aus der Rinderhaltung, die den Kuhkomfort und die Arbeitseffizienz verbessern sollen, wurden auf den Düsser Milchviehtagen in Bad Sassendorf vorgestellt. Fotos: Büsse (7), Förster-Technik (1)



Mit dem De Laval Melkzeug Evanza soll durch neue Zitzengummis der Kuhkomfort beim Melken erhöht werden.

entwickelt. Das ermögliche eine bessere Proteinqualität und -verwertung, bei gleichzeitig verringertem Rohprotein-gehalt und guter Milchleistung. So könne man die Stickstoff- und Phosphorausscheidungen reduzieren und trotzdem bedarfsgerecht füttern. In Versuchen habe sich die tägliche Milchleistung um 2,3 kg erhöht, die Milchfettsynthese um 0,12 kg, bei Zulage von 2,5 Prozent des optimierten Kraftfutters zum Leistungskraftfutter.

Bedarfsgerecht Füttern rund um die Uhr

Passend zum Thema Fütterungseffizienz wurde der Lely-Vektor-Fütterungsroboter vorgestellt, der in Haus

Düse im Mastbullenstall installiert ist. Der Vektor ist sensorgesteuert und erkennt selbstständig, sobald sich das vorgelegte Grundfutter einer voreingestellten Grenze nähert. Dann schiebt der Vektor das Futter entweder nur an oder legt frisches vor, je nach Einstellung und das rund um die Uhr. Dadurch lasse sich sehr tiergerecht füttern und die Tiere seien entspannter, weil es stets genügend Futter gebe. In Haus Düsse bedient der Roboter gerade einmal 44 Tiere, „das ist für den Vektor keine Herausforderung“, so der Lely Fachberater Dominik Nagel. Vorteile des Vektors seien die individuelle Programmierbarkeit und die präzise Ladetechnik. Man könne für jede Gruppe eine eigene Ration einstellen, diese würde exakt geladen, egal wie häufig man füttere. So lasse sich ein stabiler Pansen-pH-Wert erreichen. Über das T4C-Management-System, das als Schnittstelle der Lely-Systeme im Stall dient, lasse sich über Melk- und Fütterungstechnik eine vielseitige, gemeinsame Auswertung zahlreicher Parameter erstellen, zum Beispiel die Milchmenge in Relation zur Futtermenge, aber auch Kostenaufstellungen und langfristige Leistungsanalysen seien möglich. Interessant für viele Landwirte sei auch die Möglichkeit, gebrauchte Qualitätsroboter von Lely zu erwerben.

Leichteres Melkzeug für ein einfaches Anlegen

Zum Thema Melktechnik hat die Firma De Laval ihre neue Melkzeug-Serie Evanza vorgestellt. Im Vergleich zum De Laval Harmony-Melkzeug habe man bis zu 92 Prozent bessere Zitzenkonditionen erreichen können, außerdem bis zu 83 Prozent weniger Lufteinbrüche und eine doppelt so lange Haltbarkeit der Kartusche, das hieße

im Schnitt 5 000 Melkstunden. Die Servicedauer habe sich um die Hälfte verringert, man könne vier Kartuschen in weniger als einer Minute wechseln. Das Turn & Milk-Prinzip soll das Verdrehen der Zitzengummis verhindern. Diese haben eine konkave Schaftform, wodurch der Melkkomfort für die Kuh erhöht werde. Insgesamt sei die Ausführung des Geschirrs leichter zu handhaben, durch eine seitliche Führung der Pulsschläuche und ergonomische Griffmulden sowie eine ausbalancierte Gewichtsverteilung. Eine weitere Optimierung stelle das Schnellverschluss-system zwischen Sammelstück und Melkbecher dar. Ein kurzer Milchschlauch mit Bayonetverschluss und Top-Flow-Technologie erhöhe den Milchfluss und verbessere die Eutergesundheit. Alle verwendeten Materialien seien zu 100 Prozent recycelbar. Das Evanza-Melkzeug gibt es in drei Gewichtsklassen, 1,5 – 2,0 – 2,5 kg, es sei für jeden konventionellen Melkstand und Melkkarusselle geeignet. Neuerungen gebe es auch beim Melkroboter VMS V310. Hier werde der Progesteron-Anteil in der Milch gemessen wodurch die Brunsterkennung und das Fruchtbarkeitsmanagement direkt beim Melkvorgang miterledigt würden.

Exakte Informationen direkt von der Kuh erhalten

Die Firma Zoetis präsentierte ihre digitale Ohrmarke „Smartbow“. Diese misst über die Ohraktivität den Gesundheitszustand der Kühe, zum Beispiel die Wiederkauintensität, aber auch die Brunsterkennung sei mit einer Erkennungsrate von 97 Prozent sehr exakt. Durch die Möglichkeit, die Tiere im Stall zu orten, spare man besonders in großen Herden einiges an Arbeitszeit, wenn das System Alarm schlägt und eine brünstige oder auffällige Kuh gesucht werden muss. Der Landwirt werde im Fall eines Alarms auf dem Smartphone benachrichtigt, das System ist mit Android kompatibel. Die Laufzeitdauer der Batterien betrage 2 Jahre, außerdem könne man diese auch selbst tauschen, falls ein Tier den Stall verlasse und die Ohrmarke für ein anderes gebraucht werde, so Fachberater Albrecht von Reyher.

Vorteilhaft sei außerdem ein betriebseigener Server, an den die Daten gesendet werden. So brauche man für den täglichen Betrieb zunächst keine Internetverbindung, lediglich für Updates und eventuelle Fernwartungen benötige man einen Internetzugang. Ein Laufhof kann vom System abgedeckt werden, bei Weidehaltung ist der Einsatz nicht möglich. Das System loh-



Die Firma Zoetis bietet mit der Smart-Bow-Ohrmarke ein Konzept zur Tiererkennung und -überwachung rund um die Uhr.

ne sich ab etwa 70 Kühen und kostet knapp 134 Euro pro Kuh für die Gesundheits- und Brunstüberwachung, knapp 156 Euro sind es pro Kuh inklusive Tierortung. Mit den meisten gängigen Herdenmanagementsystemen sei Smart-Bow kompatibel.

Früherkennung live aus dem Pansen

Um Probleme bei der Kuh möglichst früh zu erkennen und zeitnah reagieren zu können, ist es wichtig, bereits die Symptome zu erfassen, die äußerlich noch nicht sichtbar sind. Dafür hat die Firma Smaxtec animal care einen Pansenbolus entwickelt, der die wichtigen Parameter Körpertemperatur und Bewegungsaktivität direkt im Retikulum erfasst. Da die innere Körpertemperatur sich verändere, sobald das Immunsystem gegen einen Erreger ankämpfe, könne man präventiv handeln noch bevor klinische Symptome sichtbar seien. Der Bolus müsse nur einmalig eingegeben werden, weitere Anpassungen oder Arbeiten am Tier seien nicht erforderlich. Zusätzliche Investitionen seien für die Grundausstattung nicht notwendig, ein Smartphone und eine Steckdose reichten aus um qualitativ hochwertige Daten zu innerer Körpertemperatur, Trinkverhalten, Abkalbverhalten, pH-Wert und Aktivität zu erhalten. Eine Integration in bereits bestehende Herdenmanagementsysteme sei möglich. Insgesamt ließen sich Gesundheit, Fütterung und Reproduktion effizienter überwachen und das Betriebsergebnis verbessern.

Kälber automatisch einzeln tränken

Für eine individuelle und arbeitssparende Kälbertränke in Einzelhaltung soll die mobile Tränkestation Calfrail sorgen. Über eine Schiene fährt der Tränkeautomat bis zu acht mal täglich einzeln die Buchten an. Die Tränke werde im Tränkeautomaten Variosmart, über den das System gesteuert wird, frisch angemischt. Bis zu 32 Kälber könne man mit einem Calfrail sowohl mit Vollmilch als auch mit Milchaustauschern füttern. Ein Variosmart könne bis zu zwei Calfrail-Stationen bedienen. Das Anlernen sei über eine Antränktaste direkt nach der Kolostrumversorgung möglich, über eine LED-Leuchte werde angezeigt, ob das jeweilige Kalb gerade ein Tränkeanrecht hat. Über ein akustisches Signal beim Tränken werde ein zusätzlicher Anreiz zum Trinken geschaffen. Auf Knopfdruck liefere der Variosmart außerdem wichtige Daten für das Kälbermanagement,

zum Beispiel den genauen Tränkeabruf je Tier oder die Sauggeschwindigkeit. Tierkontrolle und -betreuung ließen sich durch den Wegfall der Arbeitszeit für das Tränken leichter in den Arbeitsalltag integrieren. Optional könne neben der automatischen Reinigung des Calfrails auch eine vollautomatische Nuckelreinigung nach jedem getränkten Kalb erfolgen. Der Automat sei serienmäßig internetfähig und mit den Systemen Calf-App und Calf-Cloud verbunden, die Management-Tools bereithielten. Man könne auch Tränkestationen in Gruppenhaltungen versorgen. Der Calfrail ohne Variosmart fange preislich je nach Ausstattung bei 8 000 Euro an und werde in unterschiedlich großen Betrieben eingesetzt, der kleinste habe 4 Kälber, die größeren bis zu 1 600 pro Jahr.

Keine Angst vor niedrigeren Zuchtwerten haben

Christoph Niehues-Pröbsting von der Rinder-Union-West (RUW) gab eine Übersicht über den Nutzen genomischer Zuchtwerte für die Herdentypisierung. Er stellte heraus, dass man nicht zwangsläufig Angst vor unterdurchschnittlichen Zuchtwerten in einer Kategorie haben müsse. Jeder Zuchtwert habe eine Aussagekraft für ein jeweiliges Merkmal. Ein Züchter, der auf eine lange Nutzungsdauer aus sei und gute Reproduktionsraten benötige, könne auch einmal einen Exteri-



Mit dem mobilen Calfrail-Tränkesystem können Kälber in Einzelbuchten oder Gruppen getränkt werden.

eurwert von 90 hinnehmen ohne sein Zuchtziel zu verfehlen, wenn dafür die Gesundheits- und Fruchtbarkeitswerte besser seien. In vielen Betrieben seien vom Typ her auch eher durchschnittlich groß gebaute Kühe gewünscht, da zu große Körperausmaße oft Probleme im Betriebsablauf und den Boxengrößen mit sich brächten. Jedes Merkmal könne genomisch erfasst werden und so Eigenschaften sichtbar machen, die äußerlich nicht erkennbar seien. Das ermögliche es, das Generationsintervall systematisch zu senken. „Leistung und Fruchtbarkeit sind eigentlich immer Gegenspieler. Genomische Zuchtwerte haben das Potenzial, diese beiden näher zusammenzubringen und so den Zuchtfortschritt voran zu treiben“, so der Experte. Es sei daher durchaus sinnvoll, gemessen an den langen Zeiträumen, die die Rinderzucht naturgemäß mit sich bringe, seine Herde genomisch typisieren zu lassen. kbü



Zum Thema Herdentypisierung wurden die genomischen Zuchtwerte einer rotbunten und einer schwarzbunten Kuh aus dem Milchviehstall von Haus Düsse vorgestellt.